

nur eine Capelle errichtet war, die späterhin mit in das Kirchengebäude hineingezogen wurde, und zu Baring's Zeiten (1740) noch vorhanden war. Sie stand an der Südseite der Kirche zu Elze. Der Geschichte selbst liegt aber eine bislang nicht verstandene Wahrheit zum Grunde, und diese ist keine andere, als daß Carl der Große zu Elze als Hauptort des Gudingaues eine christliche Kirche stiftete, und daß sein Sohn Ludwig 815 diese Kirche mit der zu Hildesheim vereinigte, und so den ihr untergebenen Sprengel (Bann) und somit auch den Gudingau aus der Provinz Engern an das Bisthum Hildesheim verlegte. So kam also erst durch Ludwig den Frommen der Gudingau von Engern an Ostphalen oder an das Bisthum Hildesheim.

Als Carl das heidnische Sachsen zu christianisiren anfing, war Nichts natürlicher, als daß man die vorgefundene Einteilung beibehielt, und diejenigen Orte, woselbst man vordem zu Gericht und zur Gottesverehrung zusammenzukommen gewohnt gewesen war, auch bei Einführung der neuen Kirche wählte, weil hier nur das Neue an der Stelle des Alten einzutreten nöthig hatte.

So entstand in dem Hauptorte des Landes auch die Hauptkirche desselben, und an den Hauptorten des Gaues auch die Mutterkirche, welcher die an den Unterabtheilungen des Gaues, den Gohen, Landen, Voigteien, gegründeten Archidiafonatkirchen untergeben waren, so daß geistlicher und weltlicher Gerichtssprengel Hand in Hand gehen.

Die Stiftung der Bischofskirche in dem in Ostphalen gelegenen Hildesheim oder der alten Bennoburg, die auf dem Zierenberge, dem jetzigen Moritzberge vor Hildesheim, lag, welche Stiftung daselbst deshalb auch das *monasterium vetus* genannt wurde und dessen Stiftsherren *Canonici in Hildenesheim* hießen, ist daher gewiß nicht jünger, als die von Elze als Hauptkirche des Gudingaues.

Gudingen, von dem der Name des Gaues hergenommen sein wird, kommt in einer Urkunde des Michaelisklosters vom Jahre 1132 und des Pabsts Cölestin vom Jahre 1197 (Baring II, 33) vor und muß in der Nähe des alten Elzer